



Bild: key/Toby Melville

BILDESTAGES

Ein Angehöriger der Königlichen Ehrengarde wartete gestern im Londoner Oberhaus auf die traditionelle Parlaments-eröffnung durch Königin Elizabeth II. Das 1509 gegründete Korps besteht aus fünf Offizieren und 27 Dragonern.

INHALT

Schweiz	4
Ausland	6
Wirtschaft	7
Börse	8
STADT	9
Kultur	12
Panorama	15
Agenda	16-18
REGION	19
Kanton	23
TV	25
Wetter	26
SPORT	27
Letzte	36
INSERATE	
Todesanzeigen	22, 24
Amtliche Anzeigen	32
Eulach-/Fahrzeugmarkt	32
Immobilien	33
Veranstaltungen	34-35

BEOBSACHTUNGEN DER LESERSCHAFT

Haben Sie etwas gesehen oder gehört? Dann rufen Sie uns an: **052 266 99 50** (10-22 Uhr)

Haben Sie Fragen zu Ihrem «Landbote»-Abo? Unser Abo-Service **0800 80 84 80** gibt Auskunft.

Schreiben Sie uns Ihre Meinung: **Der Landbote, Leserbriefe, Postfach 778, 8401 Winterthur** leserbriefe@landbote.ch

Nehmen Sie an unserem Web-Forum teil: www.landbote.ch/forum

Zitat DES TAGES

«Die Rede der Queen war eine reine Labour-Pressemitteilung»



David Cameron
Der britische Oppositionsführer wirft der Queen vor, dass sie ihre jährliche Rede zu Wahlkampfzwecken zugunsten der amtierenden Labour-Regierung missbraucht habe.
Seite 6

FORUM

«Bundesrat wirkt unglaublich»

Vor einigen Tagen hat das Uvek das Programm zur Engpassbeseitigung auf Nationalstrassen vorgestellt. Das Geld dazu ist aus den zweckgebundenen Treibstoffabgaben vorhanden (welche ja laut Bundesverfassung für Aufgaben im Zusammenhang mit dem Strassenverkehr zu verwenden sind). Der Bundesrat hat diese an sich wohl-schmeckende Suppe aber gründlich versalzen. Er droht damit, die Ausbauprojekte hinauszuschieben und die dafür vorgesehenen Gelder zurückzubehalten, wenn es die Bundesfinanzlage erfordere. Da stützt man!

Die bundesrätliche Absicht sei an einem Sportverein als Beispiel veranschaulicht. In einem Ruderklub müssen neue Boote her, die alten sind in die Jahre gekommen; der Mitgliederbestand ist gewachsen, die Flotte ist zu vergrössern. Die Anschaffung kann nicht aus den ordentlichen Mitgliederbeiträgen finanziert werden, also zieht der Verein von jedem Mitglied einen zweckgebundenen zusätzlichen Betrag ein. Nun hat aber der Vor-

stand schlecht gewirtschaftet, der Verein ist in der finanziellen Klemme. Da verfällt der Vorstand auf die gloriose Idee, die für die neuen Boote reservierten Gelder zur Deckung der laufenden Ausgaben abzugeben und die Anschaffung hinauszuschieben. Ein solcher Vorstand würde kaum lange im Amt bleiben, sondern von den Mitgliedern subito unter dem Vorwurf des Missbrauchs unseres Vorstandes Geldes in die Wüste geschickt.

Wenn nun der Bundesrat seine Drohung wahr macht, die Ausbauprojekte hinausschiebt und die dafür bestimmten Treibstoffgelder stattdessen zur Deckung der aus dem Ruder gleitenden laufenden Ausgaben verwendet, so würde er damit genau dem Verhaltensmuster unseres Vorstandes folgen. Dies wäre ein eklatanter Verstoß gegen Treu und Glauben, ein der Regierung unwürdiges «Buebetrickli». Es wird spannend sein, zu verfolgen, ob und wie das Parlament eingreift.

Georg Krenger, Wiesendangen

«Kompliment an die Lehrerschaft»

«Zeit, das Experiment abbrechen», *Leserbriefe vom 7. November.* Mit grossem Interesse habe ich die Berichterstattung über die Oberstufe in Neftenbach und die Reaktionen darauf verfolgt. Ich bin erschüttert, wie wenig Kredit die Lehrpersonen in dieser Schule von der Elternschaft erhalten, wie klein das Vertrauen in die Fachleute des Lernens ist, nach wie kurzer Zeit bereits über das Projekt geurteilt wird. Wer sich mit der Veränderung schulischen Lernens beschäftigt, weiss, dass der herkömmliche Unterricht

weiterentwickelt werden muss, um die Jugendlichen auf die Anforderungen des Erwachsenenlebens vorzubereiten. Deshalb gehe ich auch davon aus, dass das Projekt sorgfältig geplant und mit dem Fokus auf den Schülerinnen und Schülern und den für sie besten Lernbedingungen umgesetzt worden ist. Ich gratuliere der Lehrerschaft für ihren Mut, etwas Neues zu wagen, und ihre Bereitschaft, für ihre neue Schule ein enormes Arbeitspensum zu leisten.

Maja Burkhardt, Winterthur

Studentenproteste an den Unis: «Das alles war nicht vorgesehen ...»

«Studenten besetzen die Universität Zürich», *«Landbote» vom 17. November.* So war der «Homo oeconomicus» nicht geplant. Er sollte keine Universitäten besetzen und auch nicht die Verschulung und die Verteuerung der universitären Ausbildung durch das Bologna-System kritisieren. So nicht! Der Homo oeconomicus war doch so geplant, dass er alles kritiklos akzeptiert, was ihm vorgesetzt wird, und dankbar ist, dass er in einem so erfolgreichen wirtschaftlichen System studieren darf, auch wenn er keine Zeit mehr hat, über das «Studierte» selber nachzudenken, das Gegessene zu verdauen.

In welchem Jahrhundert sind wir denn?! Die Aufklärung ist doch längst

vorbei und Immanuel Kants Forderung, dass sich der Mensch von seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit mit Mut befreien soll, ist doch antiquiert, nicht wahr, das war im 18. Jahrhundert! «Je pense, donc je suis», ich denke, also bin ich, meinte zwar auch René Descartes, aber das sind doch alles «Mumien», die heute nichts mehr zu sagen haben, heute, im 21. Jahrhundert, in dem es keine allgemeingültige Wahrheit mehr gibt, sondern nur noch so viele individuelle Wahrheiten wie Konsumenten – pardon – Homines oeconomici.

Christina Isler, Winterthur

«Ein vorbildliches Publikum»

«Historischer Sieg für die Schweiz», *«Landbote» vom 16. November.* Man stelle sich vor, der Final der U17-Weltmeisterschaft hätte in Basel, Bern, Zürich oder einer anderen Stadt in der Schweiz stattgefunden und die Schweiz hätte 0:1 verloren. Wie hätte unser Publikum reagiert? So vorbildlich wie die Nigerianer? Eine Frage, die von unseren Medien anscheinend niemand stellte. Als Fernsehzuschauer hatte ich Angst, es könnte zu Szenen kommen wie in Basel, Bern oder Zürich. Doch das nigerianische Publikum blieb betroffen, aber ruhig sitzen. Beispielhaft fair! Wäre das nicht auch eine Zeile wert?

Arnold Peter, Unterstammheim

«Und dem sagt man Kunst?»

«Das Lichtspektakel im Schlossgarten», *«Landbote» vom 17. November.* «Kunst» im Schlossgarten? Für mich handelt es sich bei diesem «Kabel-wirrwarr» nicht um Kunst. Eher sieht es so aus, als hätten die Elektriker nach dem Umbau des Schlosses vergessen, die übrig gebliebenen Kabel wegzuräumen. Und damit es nicht so auffällt und weil die Stadt ja sicher nicht Strom sparen will, hat man nun das Ganze beleuchtet.

Die Ansicht, dass diese «Lichtskulptur» den Blick aufs renovierte Schloss nicht störe, kann auch nur jemand behaupten, der noch nie vom gegenüberliegenden Trottoir aus auf die Fassade des Schlosses geschaut hat!

Eva Oeggerli, Winterthur Wülflingen

HEUTE VOR 190 JAHREN

Das Museo del Prado öffnet seine Türen

Am 19. November 1819 wird in Madrid mit dem Museo del Prado eines der grössten und bedeutendsten Kunstmuseen der Welt eröffnet. Heute umfasst dieses auch Sammlungen von über 5000 Zeichnungen, 2000 Drucken, 1000 Münzen und Medaillen sowie 2000 Kunstgegenstände. Neben der weltweit besten Sammlung spanischer Maler sind auch Werke von Botticelli, Dürer oder Rembrandt zu sehen. (red)



Das Museo del Prado gilt unter Kunstliebhabern als Eldorado. Bild: pd

HEUTE AUF WWW.LANDBOTE.CH

AKTUELL

Jungfrau-Prozess

In Chur debattieren die Experten vor dem Militärgericht mit den Verteidigern der beiden angeklagten Bergführer.

DOSSIER

Gesundheit

Wann ist das Medikament nicht mehr medizinischer Helfer, sondern Mittel zur Sucht? Die Antwort im Dossier.

UMFRAGE

Die jungen Helden

Das Echo auf den Sieg der jungen Schweizer Fussballer in Nigeria ist enorm. Können Sie das verstehen?

GALERIE

Lichter in der Stadt

Innert weniger Tage sind von der «Jungen Altstadt» 12 000 Lampen in der City montiert worden. Die Bilder.

